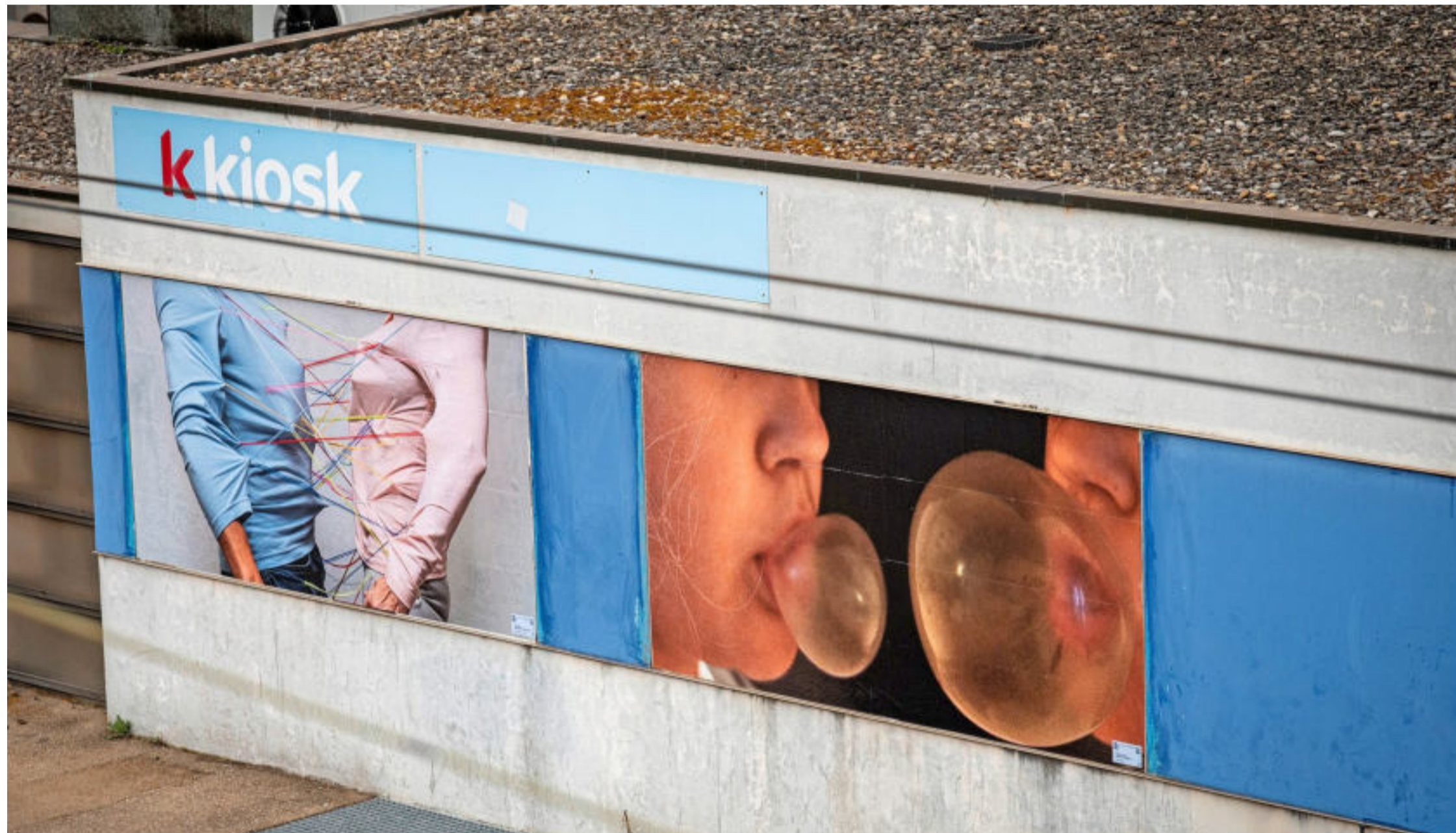


Der Bahnhof wird zur Kunstausstellung

Blickfang am Bahnhof Thalwil Täglich ziehen sie die Aufmerksamkeit von Tausenden Passanten an: 27 von Künstlerinnen und Künstlern gestalteten Plakate am Bahnhof Thalwil.



Das Werk «Nahtstelle» (links) macht das Verbindende des Dialogs sichtbar, die leeren Sprechblasen den sprachlosen Dialog. Foto: Manuela Matt

Andrea Baumann

Dem aufmerksamen Zugpassagier in Thalwil sind sie wohl kaum entgangen: die zwei Glaskabinen auf den Bahnhofsperrons. Sie zeigen Dinge, die eigentlich nicht so recht an diesen Ort passen – Dinge, die nach Zeit und genauer Betrachtung verlangen, Kunstwerke gegenwärtigen Schaffens.

99 verschiedene solche Kleinstausstellungen hat es in den vergangenen achtzehn Jahren gegeben. Nun ist die 100. im Gange. Doch, passend zum Jubiläum, kommt sie diesmal grösser daher.

Nämlich: in Form von Plakaten, so gross wie die Werbeflächen an den Bahnhofsperrons. Sie sind von Künstlern gestaltet, die seit 2003 in «Art-Boxes», den Glaskabinen, ausgestellt haben: «Von den 70 für die Jubiläumsausstellung eingereichten

Arbeiten hat eine Jury 27 ausgewählt», sagt Urs Amstutz, auf den die Idee von «Art-Box» zurückgeht, am Mittwochabend an der Vernissage.

Alle gezeigten Werke stehen unter dem Thema Dialog, dem Motto der heurigen Kulturtag. Diese finden im Spätsommer statt. Die Plakatausstellung stellt den Prolog dazu dar. Wie unterschiedlich die 35 Künstlerinnen und Künstler «Dialog» umgesetzt haben, zeigt ein Augenschein am Bahnhof. Hier eine Auswahl von drei unterschiedlichen Arbeiten:

1 Auf bessere Zeiten warten

«Geniess die frische Luft und die Stille! D.» Oder: «There will be better times. A.» Wer denkt bei solchen Aussagen nicht an die aktuelle Pandemie? «Brigitta Gabban verarbeitet in ihrem Werk «Positiv» Textnachrichten, die sie während ihrer Co-

vid-Erkrankung erhalten hat», erklärt Amstutz. Die Thalwiler Künstlerin macht dies, indem sie die Kurzmeldungen in bunte Sprechblasen setzt – dem wohl am leichtesten verständlichen Symbol für Dialog.

Einen Dialog gehen die aufmunternden Sätze auch mit den Betrachtern ein, die am Perron stehen und auf den Zug warten – und vielleicht auf bessere Zeiten.

2 Dialog über Grenze hinweg

Der Traum von besseren Zeiten scheint auch im Beitrag «Soulève-toi» von Maud Lecornier und Dominik His durch. Das Künstlerpaar hat im ersten Lockdown nachts am Güterbahnhof Dietikon fotografiert. «Bei genauem Hinsehen wird deutlich, dass die Züge das Zeichen der SBB tragen und somit aus der Schweiz stammen», sagt Dominik His. «Doch die Sprayereien auf den

Waggons beziehen sich auf Forderungen zum politischen System in Frankreich.» Dieser stillschweigende Dialog über Landesgrenzen hinweg habe sie fasziniert, erklärt der Kilchberger Künstler.

Blickfänger ist das Werk zudem durch seine fast symmetrische Strukturierung von Waggons und Scheinwerfern. Da-

Ausstellung, Führung, Wettbewerb

Die Plakate der Ausstellung «Dialog» am Bahnhof Thalwil sind noch bis zum 14. Juni 2021 zu sehen. Mehr über die Künstler und ihre Werke ist an einer Führung zu erfahren. Diese findet am Sonntag, 6. und 13. Juni, jeweils von 17 bis 18 Uhr, unter der Leitung von Christina Enderli statt. Hierfür ist eine Anmeldung an urs.amstutz@gmx.ch erforderlich. Zudem liegen im Hotel Sedartis an der Bahnhof-

strasse 16 in Thalwil Hintergrundinformationen und Dokumentationen zu den Künstlerinnen und Künstlern auf.

3 Den Faden spannen

Ein Blickfang ganz anderer Art ist die Arbeit des Duos Heidi Baggenstos und Andreas Rudolf.

Auf www.kulturtag-thalwil.ch/artbox100 kann ausserdem für das Lieblingsplakat der Ausstellung abgestimmt werden. Die drei beliebtesten Beiträge werden an den Kulturtagen vom 25. August bis zum 13. September nochmals gezeigt. (and)

Die Zürcher haben mit dem Werk «Nahtstelle» das Verbindende des Dialogs optisch fassbar gemacht. Indes, erklärt die Künstlerin, «wir wollten auch die Frage aufwerfen, wer denn den Faden des Dialogs wie spannt». Die bunten Fäden, mit denen die Künstler zwei Personen für ihren fotografischen Beitrag aneinandergebunden haben, zeigen die vielseitige Dimension des Begriffs Dialog: zum einen durch den Aspekt der Zweisamkeit, den die Farben ausdrücken, zum anderen durch die Abhängigkeit und Deformation der Beteiligten, dargestellt durch deren zerzauste Kleider. Gleich daneben zeigt Shaun Dziedzic mit «Speech Bubbles» einen sprachlosen Dialog, wie er unter den Wartenden am Bahnhof in Thalwil immer wieder zu beobachten ist: zwei Personen im gegenseitigen Wettbewerb um die grössere Kaugummiblase.